

Regensburg im 9. Jahrhundert in England bekannt

Von Alois Bernhard

Der folgende altenglische Text, wahrscheinlich aus der Zeit kurz vor 900, ist auf uns überkommen:

. . . þone wyþ norþan Donua sæwylme and be eastan Rine syndon Eastfrancan: and be suþan him syndon Swæfas, on oþre healfe þære ea Donua; and be suþan him and be eastan syndon Bægwære, se dæl þe man REGNESBURH hæet; and rihte be eastan him syndon Beme; and eastnorþ sindon þyringas; and be norþan him syndon Ealdseaxan, and be norþan-westan him syndon Frysan . . .

Die Übersetzung lautet:

. . . Da sind nördlich der Donauquelle und östlich des Rheins die Ostfranken, und südlich davon sind jenseits der Donau die Schwaben, und südlich davon und gegen Osten sind die Bayern, die Gegend, die man REGENSBURG nennt, und genau nach Osten sind die Böhmen, und nordöstlich sind die Thüringer; und nördlich davon sind die Altsachsen; und gegen Nordwesten von ihnen die Friesen . . .

Diese Beschreibung stammt vom englischen König Alfred dem Großen (871—901) oder aber ist von ihm unmittelbar veranlaßt worden. Der Auszug ist seiner Beschreibung Europas entnommen. Dieses Werk bildet nur den geographischen Bestandteil seines erzieherischen Schaffens; denn er wollte seinem Volke die zu seiner Zeit besten Bildungsmittel erschließen. Dazu übersetzte oder bearbeitete er lateinische Lehr- und Handbücher, die seinen geistlichen Lehrern Arbeitsgerät sein sollten; denn der Unterricht war für das des Lateinischen unkundige Volk bestimmt.

Die Beschreibung Europas, kurz „Europa“ genannt, hatte er auf der Grundlage einer im frühen Mittelalter maßgebenden Weltgeschichte mit geographischen Exkursen des spanischen Mönches Orosius aus dem 5. Jahrhundert verfaßt. Dieser Orosius war, nebenbei bemerkt, ein Schüler des hl. Augustinus und Freund des hl. Hieronymus.

Zum Vergleich diene die entsprechende Stelle aus Orosius mit der Übersetzung:

. . . Pannonia, Noricus (sic!) et Raetia habent ab oriente Moesiam, a meridie Histriam, ab africo Alpes Poeninas, ab occasu Galliam Belgicam, a circio Danuuii fontem et limitem qui Germaniam a Gallia

inter Danuuium Galliamque secernit, a septentrione Danuuium et Germaniam . . .

. . . Pannonien, Noricum und Raetien (Österreich und Süddeutschland) haben im Osten Moesien (Bulgarien und ein Teil Rumäniens), im Süden Istrien, im Südwesten die Alpen, im Westen das belgische Gallien (Belgien und die Nordhälfte Frankreichs), im Nordwesten die Donauquelle und die Grenze, die Germanien von Gallien zwischen Donau und Gallien trennt, im Norden die Donau und Germanien . . .

Man darf sich beim Vergleich Alfred — Orosius nicht an den Unterschieden in der Länderbezeichnung stoßen. Orosius nennt römische Provinzen; 400 Jahre später war von ihnen nicht mehr viel bekannt, deshalb bezeichnet Alfred die Gebiete nach den dort lebenden Stämmen. Darin ist er allerdings viel ausführlicher und — wie auch im übrigen Text — genauer. Fehler sind aber auch bei ihm nicht gerade selten. So läßt er die Donau ins Mittelmeer münden und manche Richtungsangaben weichen um 45° ab. Der hier zitierte Text dagegen fällt durch seine Genauigkeit geradezu aus dem Rahmen der übrigen Beschreibung. Doch davon später.

Da es zur damaligen Zeit noch keine Einteilung der Erde in Längen und Breiten gab — Voraussetzung dafür ist ja die Vermessung —, mußte man alle Angaben von Bezugspunkten aus machen. Dafür stand aber nur die Himmelsrosette in 45°-Unterteilung (NW, SO etc.) zur Verfügung: ein manchmal verwirrendes Verfahren, besonders beim Übergang auf einen neuen Bezugspunkt.

Für uns werden die Überlegungen interessanter, wenn wir das Wort „REGNESBURH“ und seine Umgebung näher ansehen. Auffällig ist vor allem, daß der Städtenamen Regensburg hier zur Bezeichnung des Gebietes, in dem die Bærgware, d. i. die Bayern leben, gebraucht wird. Nebenbei ist es der einzige deutsche Städtenamen in Alfreds „Europa“. Sofort stellen sich einige Fragen wie von selbst:

- 1) Woher kennt Alfred so früh schon den althochdeutschen Namen für Radasbona, Regina Castra?
- 2) Weshalb nimmt er diesen Städtenamen als Bezeichnung für eine Gegend (*se ðærl þe man Regnesburh hætt*)?
- 3) Warum verwendet er den Städtenamen Regensburg sozusagen in der Bedeutung „Bayern“?

So bedeutsam diese Fragen für Regensburg und Bayern geschichtlich auch sein mögen, ist wohl nicht anzunehmen, daß sie jemals mit Sicherheit beantwortet werden können. Wir können Alfred nicht mehr fragen und geographische Abhandlungen über Bayern aus so früher Zeit liegen nicht gerade auf der Straße. Begnügen wir uns also mit Vermutungen und Schlußfolgerungen von einiger Wahrscheinlichkeit!

Die Frage nach der Kenntnis des Namens Regensburgs ist ver-

mutlich identisch mit der Frage nach seinen im Vergleich zu Orosius erstaunlich genauen Kenntnissen von Deutschlands Stämmen. Es ist unwahrscheinlich, daß er den Namen aus einem lateinischen Dokument erfahren hat. Dort pflegen die Verfasser die lateinischen Bezeichnungen zu gebrauchen, selbst wenn sie die deutschen kennen. Das gilt zwar nicht im selben Maße für die deutschen Stammesnamen, darf aber trotzdem vorausgesetzt werden, da die Wortformen einer Reihe von Bezeichnungen auf eine gewisse sprachliche Entwicklung oder zumindest Angleichung im Altenglischen schließen lassen. „Eastfrancan“ könnte zwar noch als Lehnübersetzung aus dem Lateinischen gelten, wofür als Quelle in erster Linie Einhards „Vita Karoli Magni“ in Frage käme, die Alfred, wegen der seit frühester Zeit mannigfachen Beziehungen zum Frankenreich gekannt haben dürfte. Die Kenntnis Einhards oder vielleicht anderer karolingischer Quellen reicht aber nicht aus, um „pyringas“ oder unser „Regnesburh“ zu erklären. Im übrigen sind bei Alfred auch die geographischen Angaben viel detaillierter als bei Einhard, der nur beiläufig davon spricht. Es bleibt daher als wahrscheinlichste Annahme, daß Alfred auf mündliche Nachrichten zurückgriff, wobei einzelne Namen durchaus schon vor ihm bekannt sein mochten, z. B. durch zurückgekehrte Missionare oder Sendboten. Es war dazu noch eine nachweisliche Gepflogenheit Alfreds, weitgereiste Leute zu befragen; hat er doch in seiner „Europa“ zwei seefahrende Abenteurer selbst über ihre Fahrten nach Nordnorwegen bzw. in die Ostsee und ihre Berührung mit den dortigen Völkern und ihren sonderbaren Bräuchen berichtet lassen.

Halten wir uns also an diese Erklärung, die am meisten Wahrscheinlichkeit für sich haben dürfte. Sie erklärt auch, warum er in seinen geographischen Angaben genauer als seine Vorläufer sein konnte.

Wie kommt nun „Regnesburh“ dazu, eine Gegend zu bezeichnen, die man etwa mit Altbayern gleichsetzen könnte? Die altenglische Wortform deutet zumindest darauf hin, daß sie angliert worden ist; denn das althochdeutsche „Reganesburg“ dürfte um diese Zeit noch nicht zur Abschwächung des Mittelvokals mit anschließender Synkopierung (Reganesburg > Regenesburg > Regnesburg) fortgeschritten sein; ganz abgesehen davon, daß späterhin im Deutschen die Endsilbe des ersten Wortes synkopiert wurde. Diese Entwicklung ist aber im Altenglischen heimisch. (Wodanesdæg > Wednesday).

Es ist also wahrscheinlich, daß der Name und damit vielleicht zwar früher eine bloß verschwommene Vorstellung von Regensburg schon nach England gekommen war und ebenso ist es wahrscheinlich, daß die Übermittler Missionare waren. Daß dieser Annahme der Vorzug zu geben ist gegenüber einer Vermittlung durch Sendboten, ergibt

sich aus der Überlegung, daß Sendboten oder auch selbst damals nicht ganz unbekannt *Vorläufer heutiger Globetrotter von Regensburg* als Stadt berichtet hätten.

Die Verwendung des Namens von Regensburg als Gebietsbezeichnung ist umso überraschender als auch in England Städte- und Ortsnamen auf „-burh“ ziemlich häufig waren (heute -borough, -burgh). Es ist denkbar, daß ein vielleicht schon 100 Jahre vor Alfred heimgekehrter Mönch vom jungen Bistumsbereich Regensburg erzählte, da für ihn die Stadt weniger bedeutet hatte, weil die Missionierung dort wohl schon frühzeitig abgeschlossen war, auf dem Lande aber noch lange danach betrieben werden mußte.

Das würde nun auch unsere dritte Frage klären: Regensburg war nicht zuletzt wegen seiner Grenzlage das Bistum der Bayern. Aus der Erwähnung Regensburgs als einzigem Orts- bzw. Bistumsnamen in Alfreds „Europa“ jedoch auf seine überragende europäische Bedeutung zu schließen, wäre verfehlt. Es ist nur der erwähnte Schluß vielleicht noch erlaubt: daß es zu der Zeit, als es in England bekannt wurde, für die Missionare eine besondere Bedeutung hatte, nämlich die eines Vorpostens christlicher Missionierung. Vielleicht ist aber daraus der weitere Schluß zulässig — was wir oben annahmen —, daß der Name Regensburgs um 800 in England bekannt wurde, d. h. als das Bistum bereits bestand und, obwohl es selbst noch nicht völlig christianisiert war, bereits Ausstrahlungspunkt nach dem Osten war.



Oberarchivrat Dr. R. Freytag und
Oberbürgermeister Hans Herrmann

(Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am 11. Dezember 1956)